

Angewandte Ethik

Trägerübergreifendes
Fortbildungsprogramm 2024



STANDARD-QUALIFIKATIONEN

Ethikberater*in im Gesundheitswesen (Zertifikat K1 nach AEM)		7/8
Einführung in die Ethische Fallbesprechung im Gesundheits- und Sozialwesen (Grundkurs)		9
Schulung zur Moderation Eth. Fallbesprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen (Aufbaukurs)		10
Nachbesprechung von Ethischen Fallbesprechungen für Moderator*innen (Online-Seminar)		11
Beratung zur Patientenverfügung		12
Refresher Patientenverfügung (Online-Seminar)		13



ONLINE-SEMINAR



PRÄSENZ-SEMINAR

AKZENTE

Train-the-Trainer-Seminar: Umgang mit Todeswunsch und assistiertem Suizid		14
Betreuungsrechtsreform und Recht auf Selbstbestimmung (Online-Seminar)		15
Gewalt gegen Pflegende – Gewalt durch Pflegende		16
Moralischer Stress und die Auswirkungen auf den Arbeitsalltag (Online-Seminar)		17
Suizidprävention (Online-Seminar)		18
Suizidalität in der Altenhilfe (Online-Seminar)		19
Pflegeethik unterrichten - neue Anregungen und Austausch mit Kolleg*innen (Online-Seminar)		20
Sexualität leben – Auch in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe!? (Online-Seminar)		21
Akzeptierende Gesundheitsversorgung für geschlechter-nonkonforme und transgeschlechtliche Patient*innen (Online-Seminar)		22
Workshop zum Leitfaden „Trans-, Inter-, und non-konforme Geschlechtlichkeit im Gesundheitswesen“ (Online-Seminar)		23

ETHIK TALK

Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (Online-Seminar)		24
--	---	----

SYMPOSIUM

Gesundheit und Versorgung der Zukunft (Online-Seminar)		25
--	---	----

HINWEISE:

AUSDRUCK DES PROGRAMMS

Wenn Sie das Dokument oder einzelne Seiten ausdrucken wollen, passen Sie bitte bei Ihren Druckereinstellungen die Seitengröße an.

NAVIGATION

Durch Klicken auf die Seitenzahl im Inhaltsverzeichnis kommen Sie direkt zum gewünschten Angebot. Durch Klicken auf "Fortbildungsprogramm 2024" rechts oben kommen Sie wieder auf das Inhaltsverzeichnis.

ANMELDUNG

Die Anmeldung für einen Kurs erfolgt über die jeweilige **E-Mail-Adresse** oder **Internet-Seite** des Veranstalters.

FOKUS 2024

ETHIK IN BEZIEHUNG

Es ist nicht neu, dass das Gesundheitswesen unter erheblichem Druck steht. Seit Jahrzehnten kann man den Eindruck haben, dass es sich hierbei um eine der Groß- und Dauerbaustellen der Gesellschaft handelt.

Dass die finanziellen Spielräume für die Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens enger werden, ist sichtbar, wenn Nachrichten über Insolvenzen und Zusammenlegungen von Krankenhäusern die Schlagzeilen bestimmen. Die Reformpläne für die Krankenhauslandschaft werden, so fürchten viele, mit einer Ausdünnung der Gesundheitsversorgung einhergehen.

Das Licht am Horizont wird vielfach von einer umfassenden Digitalisierung des Gesundheitssektors erhofft – vereinfachte Prozesse, verlässlichere KI-basierte Diagnostik, telemedizinische Angebote, Gesundheits-Apps und vieles mehr. Die Versprechen sind umfassend. Erreicht werden soll eine möglichst flächendeckende Versorgung mit Gesundheitsleistungen. Und den Personalmangel hofft man mit der Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland oder mit dem Rückgriff auf Personaldienstleister zu beheben.

Möglicherweise können mit diesen Maßnahmen Effizienzsteigerungen erreicht werden, auch wenn viele Experten davon ausgehen, dass die Spielräume dafür begrenzt sind.

Ist die Medizin, ist die Pflege unterwegs zu einer rein funktionalen Betrachtung?

Reicht es, wenn alle Prozesse optimiert, digitalisiert und mit Künstlicher Intelligenz hinterlegt sind?

Kontrastiert werden die Hoffnungen auf die Steigerung von Effizienz und Funktionalität durch die ebenfalls schon lange bekannten Forderungen nach einer sprechenden Medizin, nach ganzheitlichen Ansätzen in Medizin und Pflege. Hier steht die Erkenntnis im Vordergrund, dass in allen medizinischen, therapeutischen, pflegerischen Prozessen die Beziehung ein entscheidender Faktor von Therapie und Heilung, von Pflege und Betreuung ist.

Die angewandte Ethik im Gesundheitswesen kann sich als Anwältin verstehen: für den Raum von Beziehung und Beziehungsgestaltung, denn das ist wesentlicher Teil des medizinischen, therapeutischen oder pflegerischen Geschehens. Diese Beziehungsdimension gilt es zu bewahren und aufrecht zu erhalten.

Das Thema Beziehung klingt in den unterschiedlichen Fortbildungen des diesjährigen Programms an. Ob es um die Beratung zur Patientenverfügung geht, um die Aufmerksamkeit auf Suizidalität oder Suizidprävention in den Einrichtungen der Altenhilfe – an vielen Stellen wird deutlich, wie unverzichtbar die gut gestalteten Beziehungen für eine ethisch verantwortete Medizin und Pflege sind.

In einem Symposium werden wir dem Thema mit dem Fokus auf die Digitalisierung und die Anwendung Künstlicher Intelligenz (KI) im Gesundheitswesen nachgehen: Kann man auch dort noch von Beziehung sprechen, wo ein System Künstlicher Intelligenz dem Menschen – den Patient*innen, Pflegebedürftigen, den Ärzt*innen, den Therapeut*innen gegenübertritt?

Die Informationen dazu finden Sie hier:

SYMPOSIUM (Seite 25)

DAS KONZEPT DES FORTBILDUNGSPROGRAMMS

In dem vorliegenden Jahresprogramm bündeln die beteiligten christlichen Trägerorganisationen im Gesundheits- und Sozialwesen ihre Fortbildungs- und Beratungsangebote im Bereich der Angewandten Ethik. Das Angebot richtet sich an alle Personen, Professionen und Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens, sowohl im ambulanten als auch stationären Bereich.

Die ethische Reflexion greift Fragen und Dilemmata auf, die in medizinischen, pflegerischen und betreuenden Kontexten auftauchen und oft auch die Beziehungen zwischen den Organisationen und Professionen betreffen. Damit diese Reflexion gelingen und in den Einrichtungen praktiziert werden kann, sind die fachliche Expertise einerseits, andererseits aber vor allem die praktische Einbettung in die Arbeitsbereiche der Mitarbeitenden in Krankenhaus, Eingliederungshilfe und Jugendhilfe, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtung sowie Hospizarbeit etc. ausschlaggebend. Dieser Ansatz wird durch ein trägerübergreifendes Qualifizierungsangebot und die Zusammenarbeit verschiedener Trägerorganisationen facettenreich gestaltet.

UNSER ANLIEGEN

Bei der Umsetzung des christlichen Selbstverständnisses und Menschenbildes in Zeiten eines herausfordernden gesundheitspolitischen Wandels ist besonders die Angewandte Ethik als interdisziplinäre Wissenschaft gefordert. In der

Angewandten Ethik geht es darum, ethische Problemsituationen im Alltag bewusst und sichtbar zu machen sowie die eigene Sensibilität für diese zu fördern.

Auf dieser Basis sollen diskursive Instrumente bereitgestellt werden, um ethische Konflikte rational und systematisch zu analysieren und verantwortbare Lösungsmodelle zu finden. Dies gilt nicht nur für die Konflikte auf der Krankenstation oder im Wohnbereich, sondern zunehmend auch für die Bereiche der Wirtschaftlichkeit und Personalführung. Die ethische Reflexion kann zu neuen Einsichten und Verbesserungsmöglichkeiten für Einzelne, Teams oder eine Einrichtung führen. Damit leistet sie einen Beitrag zu einer lernenden Organisation.

WIR HEISSEN EINEN NEUEN TRÄGER WILLKOMMEN

■ Neuer Träger als Veranstalter unseres Fortbildungsprogramms:

Erstmals in diesem Jahr beteiligt sich die Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH aus Trier an der Gestaltung unseres Fortbildungsprogramms. Klinikoberin Frau Elke Kirsch verantwortet die werteorientierte Fort- und Weiterbildung im Träger und ist für ihre Einrichtung Ansprechpartnerin für das Fortbildungsprogramm „Angewandte Ethik“. Wir heißen den neuen Träger und Frau Kirsch ganz herzlich willkommen.

WAS UNS KENNZEICHNET

■ Arbeiten in druckfreier Atmosphäre:

Der Umgang mit ethischen Fragen setzt voraus, dass diese zum Ausdruck gebracht und gesammelt werden können, ohne unter dem alltäglichen Handlungsdruck oder zugunsten schneller Lösungen zugedeckt zu werden.

■ Ausrichtung an den Grundpositionen der Trägerorganisationen:

Orientierung für die ethische Arbeit ist das christliche Selbstverständnis und Menschenbild: Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes, zur Freiheit, Eigenständigkeit und Eigenverantwortung eingeladen – und er ist berufen, nicht für sich alleine, sondern bezogen auf Gott und auf andere Menschen zu leben, Verantwortung für die Not anderer zu übernehmen und die eigene Abhängigkeit von der Hilfe anderer anzuerkennen.

■ Aus der Praxis für die Praxis:

Teilnehmende und Referenten*innen reflektieren kritisch erlebte Praxis und die Möglichkeiten, das als richtig Erkannte in die Tat umzusetzen.

DIE VERANSTALTER*INNEN



Georg Beule

Stabsstelle Ethik und Werte
Marienhaus-Gruppe
cusanus trägergesellschaft trier mbH
Tel.: 0160 7412764
E-Mail: georg.beule@marienhaus.de oder
g.beule@ctt-zentrale.de



Karin Gollan

Fachstelle Ethik
Malteser Deutschland gGmbH
Tel.: 0221 9822-4141
E-Mail: karin.gollan@malteser.org



Elke Kirsch

Klinikoberin
Klinikum Mutterhaus der
Borromäerinnen gGmbH
Tel.: 0651 9473388
E-Mail: elke.kirsch@mutterhaus.de



Dr. Waltraud Kraft

Stabsstelle Ethik
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
Tel.: 0681 58805-257
E-Mail: w.kraft@cts-mbh.de



Prof. Dr. Ingo Proft

Lehrstuhl für Ethik und Soziale Verantwortung,
Vinzenz Pallotti University Vallendar
Leiter des Ethik-Instituts Vallendar-Trier
Tel.: 0261 6402-603
E-Mail: ingo.proft@vp-uni.de



Dr. Peter-Felix Ruelius

Zentralbereich Christliche
Unternehmenskultur und Ethik
in der BBT-Gruppe
Tel.: 0261 496-6312
E-Mail: p.ruelius@bbtgruppe.de



Jürgen Steffes-Ollig

Leiter Elisabeth Vinzenz Institut
Tel. 05121 109821
E-Mail: juergen.steffes-ollig@elisabeth-vinzenz.de

PROFILE DER REFERENT*INNEN

Georg Beule

Dipl.-Theologe, Supervisor (DGSv), Trainer für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM), Leiter der Stabsstellen Ethik und Werte der Marienhaus-Gruppe und der cusanus Trägergesellschaft trier mbH

Dr. Gero Bieg

Jurist, Aufsichtsführender Richter, Abteilungsleiter am Amtsgericht Saarbrücken, Mitglied des Ambulanten Ethik-Komitees Saarland (AEKS) der saarländischen Ärztekammer

Dirk Blümke

Dipl.-Theologe, Supervisor (DGSv), Leiter Fachstelle Malteser Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung, Malteser Hilfsdienst e.V.

Prof. Dr. Gabriele Dennert

Ärztin und Gesundheitswissenschaftlerin, Professur an der Fachhochschule Dortmund für Sozialmedizin und Public Health mit Schwerpunkt Geschlecht und Diversität, Arbeitsschwerpunkt im Bereich Gesundheit von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten

Elena Friedl

Gesundheitsökonomin (M.Sc.), Mitarbeiterin Fachstelle Ethik der Malteser Deutschland gGmbH

Dr. Doris Fölsch

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Philosophin, Arbeitsschwerpunkt: Ethik im Gesundheitswesen, freiberufliche Dozentin, Referentin und Ethikberaterin

Dr. med. Torsten Freitag

Facharzt für Psychiatrie, Sexualmediziner, bis 2023 tätig am Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité in Berlin, danach Sexualmedizinische Praxis in Magdeburg

Karin Gollan

Politikwissenschaftlerin (M.A.), Leiterin der Fachstelle Ethik der Malteser Deutschland gGmbH, Organisationsentwicklerin FH

Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus

Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin, Franziskus-Krankenhaus Berlin, Präsident der Deutschen Gesellschaft für interdisziplinäre klinische Medizin e.V., Vorstandsvorsitzender des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands

Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Heinemann

Lehrstuhl für Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin an der VPU Vinzenz Pallotti University, Mitglied des Ethikrats im Bistum Trier, der Ethik-Kommission der Hildegard-Stiftung/cusanus Trägergesellschaft trier mbH und des Ethik-Beirats der Malteser

Dr. med. Caroline Kann

Fachärztin für Innere Medizin, Pneumologie und Palliativmedizin, Leitende Oberärztin Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin im St. Hildegardis Krankenhaus, Köln

Dr. rer. cur. Waltraud Kraft

Philosophin (M.A.), Gerontologin (FH), Koordinatorin für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM), Leiterin der Stabsstelle Ethik der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

Prof. Dr. Ingo Proft

Lehrstuhl für Ethik und Soziale Verantwortung an der VPU Vinzenz Pallotti University, Vallendar, Leiter des Ethik-Instituts Vallendar-Trier, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kardinal Walter Kasper Instituts

Peter Richter

Referent des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik in der BBT-Gruppe, Studium der Philosophie, Psychologie und Angewandten Ethik (M.A.), Lehrbeauftragter an der Universität Basel

Dr. theol. Peter-Felix Ruelius

Diplomtheologe, Supervisor und Coach, Leiter des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik in der BBT-Gruppe

Andreas Schoch

Theologe und Germanist, Referent für Christliche Ethik/ Leitbild/ Spiritualität bei der Alexianer GmbH Münster

Dr. med. Karlheinz Schöll

Chefarzt Akutgeriatrie CaritasKlinikum St. Theresia, Saarbrücken, Leiter des Klinischen Ethikkomitees, Koordinator für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM)

Barbara Schoppmann

Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemisch-lösungsorientierte Supervisorin/ Coach (DGSv). Fachreferentin der Malteser Hospizarbeit und Trauerbegleitung in der Region Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

Heike Sommer

Rechtsanwältin (Syndikusanwältin), Mitarbeiterin Justitiariat Malteser Hilfsdienst e.V.

Prof. Dr. Heike Spaderna

Professorin für Gesundheitspsychologie an der Universität Trier mit den Schwerpunkten Prävention und Rehabilitation

Dr. theol. Uwe Sperling

Dipl. Gerontologe, Universitätsklinikum Mannheim, Geriatisches Zentrum

Prof. Dr. med. Tillmann Supprian

Ärztlicher Direktor, LVR-Klinikum Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Andrea Tokarski

Diplom-Pflegewirtin (FH), MSc Pflegewissenschaft Leiterin des Bereichs „Qualität und Pflege“ der Marienhaus Senioreneinrichtungen GmbH

Prof. Dr. Sabine Wöhlke

Kulturanthropologin, Professur für Gesundheitswissenschaften und Ethik an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Hinweis: Änderungen vorbehalten

Ethikberater*in im Gesundheitswesen (Zertifikat K1 nach AEM)

Modularer Aufbau: Basisqualifikation (Online), Ethische Fallbesprechung, Moderatorenkurs, Coaching

INHALTE

In der Medizin und Pflege stellen sich vermehrt Fragen zu Behandlungsentscheidungen, die eine komplexe, multi-professionelle Betrachtung und Bewertung erfordern. Die Ethikberatung gewinnt dabei als Instrument zur Verbesserung der Versorgungsqualität von kranken und pflegebedürftigen Menschen sowie Menschen mit Einschränkungen zunehmend an Bedeutung. Sie wird als ein wichtiger Ausdruck des wertorientierten Profils der Einrichtungen angesehen. Aus diesem Grund haben viele Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen, verstärkt im kirchlichen Kontext, Ethikkomitees gegründet bzw. planen deren Etablierung. Immer mehr Mitarbeiter*innen erkennen den Mehrwert der Ethik für die Entscheidungsfindung und wollen sich im Ethikkomitee engagieren.

Die Mitarbeit im Ethikkomitee erfordert eine fachliche Qualifizierung. Dabei geht es schwerpunktmäßig um die Vermittlung von Wissen zu ethischen Fragen und Konflikten, die sich aus der Behandlung schwerkranker und sterbender Menschen ergeben. Im Basiskurs werden die Grundlagen der Ethik in der Medizin und Pflege praxisbezogen vermittelt. Um ethische Konfliktsituationen einordnen und klären zu können, werden in zwei weiteren Schulungseinheiten Kenntnisse zum Ablauf und der Moderation einer Ethischen Fallbesprechung angeboten. Ein Coachingangebot soll die Kursteilnehmer*innen in der praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse unterstützend begleiten.

Der Kurs basiert auf einem »Curriculum zur Qualifikation von Mitgliedern von Ethikkomitees in kirchlichen Einrichtungen« und erfüllt die Bedingungen, die von der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) zur Zertifizierung von Ethikberater*innen der Kompetenzstufe K1 gefordert werden.*)

*) Nach Abschluss der Module 1-3 erhalten die Teilnehmenden von der AEM ein befristetes Zertifikat. Die Entfristung erfolgt durch den Nachweis und die Nachbesprechung (Coaching-Prozess) von drei realen Ethik-Fallberatungen innerhalb von 36 Monaten (2x eigenverantwortliche Moderation, 1x Protokollerstellung).

KURSAUFBAU

Der Kurs ist in aufeinander abgestimmten Modulen aufgebaut, die sowohl in Präsenz als auch Online angeboten werden und auch als einzelne Einheiten buchbar sind:

Modul I:

Basisqualifizierung (online)
16./17.04.2024 und 10./11.06.2024
09:00-17:00 Uhr
 Kosten: 550,- €

Modul II:

Einführung in die Ethische Fallbesprechung
 Ort: Waldbreitbach
24.09.2024
09:30-17:00 Uhr
 Kosten: 160,- €

[nähere Informationen Seite 9](#)

Modul III:

Schulung zur Moderation
 Ethischer Fallbesprechungen
 Ort: Waldbreitbach
25.09.2024
09:30-17:00 Uhr
 Kosten: 160,- €

[nähere Informationen Seite 10](#)

Modul IV:

Nachbesprechung von ethischen Fallbesprechungen für
 Moderator*innen

[nähere Informationen Seite 11](#)

Coaching-Gruppe

04.09.2024, 9:00-12:30 Uhr
09.10.2024, 9:00-12:30 Uhr
06.11.2024, 9:00-12:30 Uhr
 Kosten: 180,- €

[nähere Informationen Seite 11](#)

[weitere Informationen Seite 8](#)

Ethikberater*in im Gesundheitswesen (Zertifikat K1 nach AEM)

Modularer Aufbau: Basisqualifikation (Online), Ethische Fallbesprechung, Moderatorenkurs, Coaching

HINWEIS ZU DEN STANDARDQUALIFIKATIONEN

Ethikberater*in im Gesundheitswesen, Einführung in die Ethische Fallbesprechung, Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechung und Coaching von Ethischen Fallbesprechungen:

Diese Kurse werden im Rahmen der K1-Zertifizierung nach AEM als Gesamtpaket angeboten. Alle genannten Kurse sind aber auch einzeln buchbar.

ZIELGRUPPE

Ärzt*innen, Therapeut*innen, Pflegende und Seelsorgende, Mitarbeitende der Hospizarbeit, Mitglieder von Ethikkomitees, Hausleitungen, QM-Beauftragte, alle an der Ethikberatung Interessierten

REFERENT*INNEN

Prof. Dr. Dr. T. Heinemann (Medizinethiker);
Dr. Gero Bieg (Betreuungsrichter); Karin Gollan;
Dr. Peter-Felix Ruelius, Dr. Karlheinz Schöll u.a.

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

Termine siehe Kursaufbau

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts),
cusanus trägergesellschaft trier mbh (ctt) und Marienhaus-Gruppe

Tagungsleitung: Georg Beule und Dr. Waltraud Kraft

Anmeldung:

Modul I (Basisqualifizierung): w.kraft@cts-mbh.de

Tel.: 0681 58805-257

Modul II bis IV: georg.beule@marienhaus.de

Tel.: 0160 7412764

Einführung in die Ethische Fallbesprechung im Gesundheits- und Sozialwesen (Grundkurs)

INHALTE

Wenn der Nutzen von Maßnahmen in der Behandlung, Pflege oder Begleitung von Patient*innen oder Bewohner*innen fraglich wird oder wenn vor allem bei nicht einwilligungsfähigen Personen unsicher ist, was diese mutmaßlich selbst wollen, hat sich die Ethische Fallbesprechung als eine hilfreiche Methode der Ethikberatung erwiesen. Die Ethische Fallbesprechung bietet die Möglichkeit, solche schwierigen Entscheidungen in einem organisierten und strukturierten Kommunikationsprozess aller Beteiligten zu begleiten und gut zu reflektierten und begründeten Handlungsempfehlungen zu gelangen. Im Seminar lernen Mitarbeitende aus dem Gesundheits- und Sozialwesen das Instrument der Ethischen Fallbesprechung kennen, erfahren, wann und wie es eingesetzt wird, und üben die Methode an konkreten Fallbeispielen ein.

ZIELE

- Sensibilisierung für ethische Fragestellungen und Konflikte
- Vermittlung von Grundlagen der Ethikberatung im Gesundheits- und Sozialwesen
- Kennenlernen der Methode der Ethischen Fallbesprechung
- Einüben des Instruments an Fallbeispielen

ZIELGRUPPE

Ärzt*innen, Therapeut*innen, Pflegende und Seelsorgende, Mitarbeitende der Hospizarbeit, Mitglieder von Ethikkomitees, Beauftragte für Ethikberatung, Lehrende

REFERENTINNEN

Elena Friedl, Karin Gollan

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER



12.06.2024, 09:30–17:00 Uhr

Köln, Maternushaus

Veranstalter: Malteser Akademie,
Malteser Deutschland gGmbH

Tagungsleitung: Karin Gollan

Anmeldung: [Internetseite Malteser Akademie](#)

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung gelten die Stornogebühren der Malteser Akademie.

24.09.2024, 09:30–17:00 Uhr

Waldbreitbach, Rosa Flesch-Tagungszentrum

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
(cts) / cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt) /

Marienhause-Gruppe

Tagungsleitung: Georg Beule, Dr. Waltraud Kraft

Anmeldung: georg.beule@marienhause.de

Tel.: 0160 7412764

KOSTEN

160,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen (Aufbaukurs)

INHALTE

Im Verlauf der Behandlung, Pflege oder Begleitung von Patient*innen oder Bewohner*innen können Unsicherheiten entstehen, welches Handeln dem Wohl oder dem Willen der Pflegebedürftigen entspricht. Auf dem Weg zu einer verantwortlichen Entscheidung kann die moderierte Ethische Fallbesprechung ein wichtiges Instrument sein, um die Intuition der beteiligten Personen und die Komplexität der Situation in einen strukturierten Diskurs zu bringen und systematisch Handlungsspielräume zu erschließen. Die Moderation trägt in besonderem Maße zum Erfolg eines solchen Prozesses bei: Sie sorgt für einen fairen Diskurs der Teilnehmenden, für einen strukturierten Prozess der Reflexion und dafür, dass die moralischen Intuitionen und ethischen Argumentationen der Beteiligten ausreichend Berücksichtigung finden.

ZIELE

- Auffrischung der Kenntnisse zur Methode Ethische Fallbesprechung
- Kennenlernen von Aufgabe und Bedeutung der Moderation in der Ethischen Fallbesprechung
- Erlernen von Moderationstechniken
- Moderationstraining an Fallbeispielen
- Reflexion der Moderationsaufgabe

ZIELGRUPPE

Ärzt*innen, Therapeut*innen, Pflegende und Seelsorgende, Mitarbeitende der Hospizarbeit, Mitglieder von Ethikkomitees, Beauftragte für Ethikberatung, Lehrende

Voraussetzung ist die Teilnahme am Grundkurs "Einführung in die Ethische Fallbesprechung".

REFERENTINNEN

Elena Friedl, Karin Gollan

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER



13.06.2024, 09:30–17:00 Uhr

Köln, Maternushaus

Veranstalter: Malteser Akademie,

Malteser Deutschland gGmbH

Tagungsleitung: Karin Gollan

Anmeldung: [Internetseite Malteser Akademie](#)

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung gelten die Stornogebühren der Malteser Akademie

25.09.2024, 09:30–17:00 Uhr

Waldbreitbach, Rosa Flesch-Tagungszentrum

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) / Marienhaus-Gruppe

Tagungsleitung: Georg Beule, Dr. Waltraud Kraft

Anmeldung: georg.beule@marienhaus.de

Tel.: 0160 7412764

KOSTEN

160,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

Nachbesprechung von Ethischen Fallbesprechungen für Moderator*innen

(Online-Coaching-Angebot im Rahmen der Qualifikation K1)

INHALTE

Nach einer durchgeführten Ethischen Fallbesprechung stellen sich für den/die Moderator*in viele Fragen:

- Konnte ich der Gruppe zur Erarbeitung einer Empfehlung helfen, sind die ethischen Argumente nachvollziehbar und schlüssig?
- Waren meine Moderation und die durchgeführten Interventionen hilfreich?
- Wie haben die Dynamik in der Gruppe und das Verhalten einzelner Teilnehmer*innen auf die Entscheidungsfindung gewirkt?
- Haben die organisatorischen Rahmenbedingungen den Prozess gefördert oder behindert?

Diese und andere Fragen sind für jeden/jede Moderator*in wichtig, um seine/ihre Arbeit zu überprüfen und sich weiterzuentwickeln.

Dieses Seminarangebot bietet die Möglichkeit, mit einem erfahrenen Ethikberater und den Rückmeldungen anderer Kursteilnehmer*innen, durchgeführte Moderationen systematisch zu überprüfen und Ideen für weitere Fallbesprechungen zu entwickeln.

Allen Kursteilnehmer*innen wird die Möglichkeit geboten, mindestens 30 Minuten einen Fall vorzustellen und diesen zu reflektieren.

ZIELE

- Reflexion von durchgeführten Ethischen Fallbesprechungen
- Begleitung der Praxisphase im Rahmen der Fortbildung zum Ethikberater*in im Gesundheitswesen (Kompetenzstufe K1 nach AEM)

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an alle Moderatoren*innen, die Ethische Fallbesprechungen durchführen und an Personen, die sich nach den Richtlinien der Akademie für Ethik in der Medizin als Ethikberater*innen in der Kompetenzstufe 1 zertifizieren lassen möchten.

Hinweis: Dieses Coaching kann auch durch andere qualifizierte Ethikberater*innen (K2, K3) durchgeführt werden.

REFERENT

Georg Beule (Trainer K3, AEM)

TERMINE/VERANSTALTER



Coaching-Gruppe

04.09.2024, 9:00–12:30 Uhr

09.10.2024, 9:00–12:30 Uhr

06.11.2024, 9:00–12:30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 6 Personen

Hinweis: Weitere Terminvereinbarungen auf Anfrage

Veranstalter: Marienhaus-Gruppe / cusanus
trägergesellschaft trier mbH (ctt)

Anmeldung: georg.beule@marienhaus.de
Tel.: 0160 7412764

KOSTEN

180,- € Kursgebühr

Beratung zur Patientenverfügung

INHALTE

Das Thema „Patientenverfügung“ findet in der Öffentlichkeit großes Interesse: Vortragsveranstaltungen zum Thema werden gut besucht, zahlreiche Musterformulare sind über das Internet abrufbar. Vielen Menschen fällt es dennoch schwer, eine Patientenverfügung zu erstellen, die zugleich aussagekräftig ist und ihnen im Ernstfall nicht schadet. Unklar ist den meisten auch, was eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung ist und ob sich diese für sie eignet.

Bei der Abfassung des Patientenverfügungsgesetzes hat die Gesetzgebung keine Beratungspflicht gefordert und auch keine flächendeckenden Strukturen geschaffen, um die Beratung zu ermöglichen. Den Mitarbeitenden im Gesundheitswesen fehlt häufig die Zeit, Interessierte ausreichend zu dieser Thematik zu beraten. Seit Einführung der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gem. § 132g SGB V sind jüngst zumindest in zugelassenen Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen Voraussetzungen für eine sachgerechte Information und Beratung zur Patientenverfügung geschaffen worden. Dem Aufbau von Informations- und Beratungsangeboten zu den Vorsorgeinstrumenten kommt daher eine große Bedeutung zu. Modelle in Malteser Einrichtungen belegen, dass bei solchen Angeboten auch Ehrenamtliche in enger Vernetzung mit hauptamtlichen Mitarbeitenden eine wesentliche Unterstützung leisten können.

ZIELE

- Auseinandersetzung mit den ethischen, gesellschafts-politischen, juristischen, medizinischen und weltanschaulichen Fragen der Patientenverfügung
- Praktisches Üben von Beratungssituationen zur Erstellung individueller Patientenverfügungen
- Klärung von organisatorischen Fragen rund um die Beratung

ZIELGRUPPE

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie Interessierte, die bereit sind, sich theoretisch und praktisch mit dem Thema Patientenverfügung zu beschäftigen, eigene Beratungs- und Informationskompetenz bei der Erstellung von Patientenverfügungen zu entwickeln, in einer Informations- und Beratungssprechstunde (oder im häuslichen Bereich) ratsuchende Menschen zu informieren und bei der Erstellung einer Verfügung zu unterstützen. Mitarbeitende von (Alten-)Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe, die sich im Rahmen der gesundheitlichen Versorgungsplanung gem. § 132g SGB V mit dem Thema Patientenverfügung beschäftigen.

REFERENTINNEN

Elena Friedl, Karin Gollan, Dr. med. Caroline Kann und Heike Sommer

TERMINE/ORT/VERANSTALTER



14.11.2024, 11:00–20:00 Uhr und

15.11.2024, 09:00–16:00 Uhr

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Akademie,

Malteser Deutschland gGmbH

Tagungsleitung: Karin Gollan

Anmeldung: [Internetseite Malteser Akademie](#)

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung gelten die Stornogebühren der Malteser Akademie.

KOSTEN

250,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien

ca. 175,- € Unterkunft und Verpflegung

Refresher Patientenverfügung (Online-Seminar)

INHALTE

Seit rund 15 Jahren ist die Patientenverfügung als Vorsorgeinstrument im Betreuungsrecht verankert – 15 Jahre, in denen sich dieses Instrument stetig weiterentwickelt hat. Für alle, die Menschen bei der Erstellung von Vorsorgedokumenten unterstützen, ist es wichtig, Neuerungen und aktuelle Entwicklungen zu verfolgen und in der Praxis zu berücksichtigen. Im Seminar lernen Sie den aktuellen Stand kennen. Zusätzliche Ideen und Impulse für die Arbeit mit der Patientenverfügung liefert auch der Erfahrungsaustausch untereinander.

ZIELE

- Auffrischung und Vertiefung des Wissens rund um die Instrumente der Patientenvorsorge
- Vermittlung von Neuerungen und aktuellen Entwicklungen zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden zu inhaltlichen und strukturellen Fragen aus der Praxis

ZIELGRUPPE

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende im Gesundheits- und Sozialwesen, die in ihrer Arbeitspraxis bereits regelmäßig mit Vorsorgeinstrumenten umgehen, etwa in Form von individuellen Gesprächen oder im Rahmen von Vorträgen zur Patientenverfügung und anderen Vorsorgeinstrumenten informieren.

REFERENTINNEN

Elena Friedl, Karin Gollan

TERMIN/VERANSTALTER



19.09.2024, 13:00–17:00 Uhr

Veranstalter: Malteser Akademie,
Malteser Deutschland gGmbH
Tagungsleitung: Karin Gollan
Anmeldung: [Internetseite Malteser Akademie](#)

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung gelten die Stornogebühren der Malteser Akademie.

KOSTEN

80,- € Kursgebühr

Train-the-Trainer-Seminar: Umgang mit Todeswunsch und assistiertem Suizid

INHALTE

Derzeit wird das Thema Umgang mit Todeswünschen und assistiertem Suizid in Fachwelt und Gesellschaft intensiv diskutiert. Infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts von Februar 2020 zum assistierten Suizid haben sich viele christliche Träger klar positioniert und lehnen eine Förderung der Selbsttötung ab, weil diese unvereinbar ist mit dem Auftrag, kranken, schwachen und alten Menschen und Menschen mit Behinderungen beizustehen und für sie da zu sein. 2023 fand keiner der vorgelegten Gesetzesentwürfe zur Regulierung der Suizidassistenz eine Mehrheit im Deutschen Bundestag. Der Deutsche Ärztetag hat bereits die berufsrechtlichen Regelungen für Ärztinnen und Ärzte zur Suizidhilfe liberalisiert.

Vor diesem Hintergrund erwarten Mitarbeitende der Gesundheits-, Alten-, Eingliederungs- und Jugendhilfe eine vertiefte Auseinandersetzung mit den komplexen Themen Todeswünsche und assistierter Suizid, um die Haltung ihres Trägers mitzutragen und weitervermitteln zu können. Sie wünschen sich mehr Sicherheit im Umgang mit geäußerten Todeswünschen bzw. der Bitte um Beihilfe zum Suizid. Um dieses Wissen zu vermitteln und diese Kompetenzen zu stärken, sind Schulungen zum Thema Umgang mit Todeswünschen und assistiertem Suizid notwendig.

Im Seminar wird gemeinsam mit Multiplikator*innen und Referent*innen am Beispiel des Malteser Schulungskonzepts zum Umgang mit Todeswünschen und assistiertem Suizid erprobt, vermittelt und gemeinsam reflektiert, wie Schulungen zu diesem Themenkomplex aufgebaut und durchgeführt werden können.

ZIELE

- Kennenlernen eines bewährten Schulungskonzepts aus der Teilnehmendenperspektive
- Differenzierung zwischen Todeswünschen und Suizidalität
- Ursachen und Funktion von Todeswünschen verstehen
- Analyse der Rolle der Helfenden
- Erarbeitung von Handlungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten
- Darstellung der aktuellen Gesetzeslage
- Vermittlung von Trägerhaltung
- Erläuterung von Schulungsaufbau und Didaktik
- Gemeinsame Diskussion und Reflexion des Schulungskonzepts

ZIELGRUPPE

(Zukünftige) Multiplikator*innen und Referent*innen, die Mitarbeitende der Gesundheits-, Alten-, Eingliederungs- und Jugendhilfe zum Thema Umgang mit Todeswünschen und assistiertem Suizid schulen

REFERENT*INNEN

Dirk Blümke, Karin Gollan, Barbara Schoppmann

TERMINE/ORT/VERANSTALTER



**04.11.2024 11:00–20:30 Uhr und
05.11.2024, 09:00–15:00 Uhr**

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Akademie,
Malteser Deutschland gGmbH

Tagungsleitung: Dirk Blümke, Karin Gollan,
Barbara Schoppmann

Anmeldung: [Internetseite Malteser Akademie](#)

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung gelten die Stornogebühren der Malteser Akademie.

KOSTEN

250,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien
ca. 175,- € Unterkunft und Verpflegung

Betreuungsrechtsreform und Recht auf Selbstbestimmung (Online-Seminar)

Wieviel individueller Gestaltungsspielraum bleibt den Betreuten?

INHALTE

Zum 01.01.2023 ist eine große Reform des Betreuungsrechts in Kraft getreten, die das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen stärken soll. Ihre Wünsche und ihr Wille sollen im Mittelpunkt stehen. Dies gilt sowohl für das Handeln von Betreuer*innen als auch für das gerichtliche Tätigwerden. Ein Handeln gegen den Willen einer unter Betreuung stehenden Person soll nur dann erfolgen, wenn sie/er sich selbst oder das persönliche Vermögen erheblich gefährdet. Immer wieder stellt sich jedoch in der Praxis, insbesondere in Einrichtungen des Gesundheitswesens, die Frage, inwieweit den Wünschen und dem Willen von Menschen unter Betreuung nachgekommen werden muss und kann.

Wo liegt zudem die Grenze, wann eine erhebliche Gefährdung der Person oder des Vermögens vorliegt? Diesen Fragen soll anhand von praktischen Beispielen in der Online-Fortbildung nachgegangen werden.

ZIELE

- Vermittlung der einschlägigen rechtlichen Grundlagen
- Gewinnung von Rechtssicherheit im Umgang mit Betroffenen und Betreuer*innen
- Darstellung von Praxisbeispielen zur Verdeutlichung
- Möglichkeit konkrete Fragen aus der Praxis zu stellen

ZIELGRUPPE

Ärzt*innen, Therapeut*innen und Pflegende aus Einrichtungen von Sozial- und Gesundheitswesen, Mitglieder von Ethikkomitees, Mitarbeitende der Hospizarbeit, Angehörige und Interessierte

REFERENT

Dr. Gero Bieg

TERMIN/VERANSTALTER



Termin: 06.03.2024, 14:00–17:00 Uhr

Online-Veranstaltung

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft

Saarbrücken mbH (cts)

Tagungsleitung: Dr. Waltraud Kraft

Anmeldung: w.kraft@cts-mbh.de

Tel: 0681 58805 257

KOSTEN

60,- € Kursgebühr

Gewalt gegen Pflegende – Gewalt durch Pflegende

INHALTE

Gewalt in der Pflege ist nach wie vor ein Tabuthema. Dabei können sowohl Pflegende als auch Pflegebedürftige Gewalt erfahren oder gewalttätig handeln. Der Ausdruck von Gewalt ist vielfältig. Neben der körperlichen Gewalt gibt es psychische und verbale Gewalt, aber auch Vernachlässigung ist eine Form von Gewaltanwendung in der Pflege. Die Vielfältigkeit ist ein Grund, warum Gewalt nicht immer als solche wahrgenommen wird. Betroffene und Täter*innen sind selten klar und deutlich voneinander zu trennen.

Gewalt in der Pflege stellt die Einrichtungen vor besondere Herausforderungen. Die Aufklärung und das Wissen über Gewalt sind erste Schritte zur Prävention. Um Bedingungen für eine gewaltfreie Pflege zu schaffen und Einrichtungen zu sicheren Orten zu machen, müssen Mitarbeitende achtsam für die verschiedenen Ausprägungen von Gewalt sein.

Der Umgang mit Erwartungen und Differenzerfahrungen von Zu- und Angehörigen spielt dabei eine herausragende Rolle. Es gilt, ihre Handlungskompetenz in vielerlei Hinsicht zu stärken: im Umgang mit eigenen Grenzverletzungen bei Gewalt zwischen Bewohner*innen und gegenüber Mitarbeitenden sowie bei Übergriffen von Pflegenden gegenüber pflegebedürftigen Menschen.

ZIELE

- Kennenlernen der verschiedenen Formen von Gewalt
- Gewalt als ein mehrdimensionales und interdependentes Phänomen verstehen
- Sensibilisierung für Gewalt und Auseinandersetzung mit Gewaltsituationen im Pflegealltag
- Gewalt und Demenz
- Erarbeiten von Handlungsstrategien, präventiven Maßnahmen und Techniken der Deeskalation

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Eingliederungshilfe und Kliniken

REFERENT*INNEN

Prof. Dr. Heike Spaderna, Andrea Tokarski

TERMIN/ORT/VERANSTALTER



Termin: 19.03.2024, 09:30–17:00 Uhr

Vinzenz Pallotti University Vallendar (bei Koblenz)

Veranstalter: Marienhaus-Gruppe / cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt)

Tagungsleitung: Georg Beule

Anmeldung: georg.beule@marienhaus.de

Tel.: 0160 7412764

KOSTEN

160,- € Kursgebühr

Moralischer Stress und die Auswirkungen auf den Arbeitsalltag (Online-Seminar)

INHALTE

Mitarbeitende im Gesundheits- und Sozialwesen fühlen sich einer Vielzahl von moralischen Werten und berufsethischen Normen verpflichtet. Diese tragen dazu bei, eine sensible und wertschätzende Kultur der Behandlung, Pflege und Begleitung von verletzbaren Personengruppen zu gewährleisten. Nicht selten geraten Mitarbeitende jedoch in Konflikt mit ihren moralischen Ansprüchen und den realen Arbeitsbedingungen. Wenn beispielsweise die Freiheit von Bewohner*innen oder Patient*innen eingeschränkt wird, die Begleitung in der Sterbephase nicht so wie gewünscht gestaltet werden kann, wirtschaftliche Überlegungen Einfluss auf die Festlegung von Therapiezielen haben oder auf die Sorgen und Nöte von Angehörigen nicht adäquat eingegangen werden kann.

Diese und ähnliche Situationen haben Auswirkungen auf das berufliche Wohlbefinden der Mitarbeitenden. Häufen sie sich, entsteht moralischer Stress. So werden Reaktionen auf Situationen bezeichnet, in denen man weiß, was richtig wäre, aber institutionelle Grenzen und äußere Zwänge einen daran hindern, das Richtige zu tun. Die Konsequenzen daraus sind: Unzufriedenheit, Frustration, Resignation, Burn-out bis hin zu Überlegungen, den Beruf zu verlassen.

ZIELE

- Erkennen und Benennung von Strukturen, die moralischen Stress begünstigen
- Aufzeigen notwendiger Werkzeuge im Umgang mit moralischen Konflikten und zur Vermeidung von moralischem Stress
- Stärkung ethischer Kompetenzen und
- Bestimmung von Resilienzfaktoren

ZIELGRUPPE

Ärzt*innen, Therapeut*innen, Pflegende und Seelsorgende, Mitarbeitende der Hospizarbeit, Mitarbeitende in der sozialen Begleitung, Ehrenamtliche, alle Interessierten

REFERENTIN

Prof. Dr. Sabine Wöhlke

TERMIN/VERANSTALTER



Termin: 16.05.2024, 13:00–17:00 Uhr

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) / Malteser Hilfsdienst e.V.

Tagungsleitung: Dr. Waltraud Kraft, Karin Gollan

Anmeldung: w.kraft@cts-mbh.de

Tel: 0681 58805 257

KOSTEN

80,- € Kursgebühr

Suizidprävention (Online-Seminar)

INHALTE

In Deutschland steht seit einigen Jahren der assistierte Suizid besonders im Fokus, dessen Diskussion seit Anfang 2020 durch das grundlegende Urteil des Bundesverfassungsgerichts nochmals Fahrt aufgenommen hat. Dabei sollte es aber nicht nur um ein würdevolles Sterben, sondern auch um würdevolles Leben gehen.

Was können Einrichtungen und die Gesellschaft dazu beitragen, dass die Realität des Krank- bzw. Altseins nicht als Last, sondern als würdevoller Abschluss des letzten Lebensabschnitts wahrgenommen werden kann?

Suizide bei älteren Menschen sind besonders häufig zu verzeichnen: In den Jahren von 2000 bis 2020 erhöhte sich der prozentuale Anteil der Suizide von mindestens 60 Jahre alten Menschen von 39 auf 49 Prozent (Institut für Sozialwesen, Universität Kassel). Dennoch gehe der Wunsch zu sterben bei sorgender Pflege und guter Palliativmedizin zurück (Lewitzka 2023). Die Suizidprävention spielt dabei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die darauf abzielt, Menschen in suizidalen Krisen Unterstützung und Hilfe anzubieten.

In der Veranstaltung setzen wir uns mit einigen wichtigen Aspekten und möglichen Maßnahmen zur Suizidprävention auseinander.

ZIELE

- Aufklärung und Sensibilisierung über das Thema Suizid
- Suizidprävention als vielschichtiger Ansatz, Leben zu schützen
- Rechtzeitiges Erkennen von Anzeichen suizidaler Gedanken und Verhaltensweisen bei Betroffenen
- Kriseninterventionen bei der Behandlung von Suizidgefahr
- Handlungsimpulse für den therapeutisch, seelsorgerischen, pflegerischen und medizinischen Alltag

ZIELGRUPPE

Ärzte*innen, Pflegekräfte, Seelsorgende, Therapeut*innen, alle Interessierte

REFERENT

Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus

TERMIN/VERANSTALTER



Termin: 30.09.2024, 14:00–17:00 Uhr

Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV), Geschäftsstelle,
Alarichstraße 12-17, 12105 Berlin

Veranstalter: Elisabeth Vinzenz Verbund

Tagungsleitung: Jürgen Steffes-Ollig

Anmeldung: institut@elisabeth-vinzenz.de

KOSTEN

60,- € Kursgebühr

Suizidalität in der Altenhilfe (Online-Seminar)

INHALTE

Unabhängig von den jeweiligen Positionen zum assistierten Suizid stellt der Umgang mit Suizidalität im Alter eine Herausforderung für jede Form der Altenhilfe dar, die die bestmögliche Lebensqualität der ihr Anvertrauten als Anspruch hat. Der Fokus auf die Themen der Suizidprävention und die Sorge um von Lebensmüdigkeit betroffene Menschen wird nicht nur für konfessionelle Träger der Altenhilfe, sondern für die ganze Gesellschaft zu einer Frage der Glaubwürdigkeit. Suizidalität kann dabei unterschiedliche Ausmaße annehmen und viele Ursachen haben. Beginnend mit dem Gefühl, das eigene Leben nicht mehr als lebenswert zu empfinden, über die Gewissheit, nicht mehr leben zu wollen, bis hin zu konkreten Suizidwünschen kann sich Suizidalität äußern. Auch die Ursachen sind vielfältig. Dazu zählen etwa Depressionen, Sucht, soziale Umstände oder der Verlust von körperlichen Funktionen. Depressionen zählen dabei neben den unterschiedlichen Demenzformen zu den häufigsten Erkrankungen im Alter. Für Pflegende ist der Umgang mit den Betroffenen von Suizidalität oftmals herausfordernd und bedarf eines genauen Hinsehens. Dabei berührt die Frage des Umgangs mit Suizidalität im Alter die ethischen Themen der Autonomie, des Paternalismus, der Pathologisierung, der Anteilnahme, der Vermeidung von Leid und der Frage nach der Ehrfurcht vor dem Leben. Im Rahmen der Fortbildung soll über die Risikofaktoren für Suizidalität und

die Möglichkeit der Suizidprävention gesprochen, es sollen aber auch deren Grenzen abgesteckt werden. Ziel dieser Fortbildung ist es, über die ethischen Aspekte in den Austausch zu kommen und zudem praktische Fähigkeiten für den Pflegealltag zu vermitteln.

ZIELE

- Klärung der verschiedenen Begriffe und Phänomene: Suizidprävention, Suizidalität, Risikofaktoren, Depression
- Ethische Aspekte und Kontroversen des Themas
- Praktische Umgangsmöglichkeiten
- Austausch

ZIELGRUPPE

Pflegende, Abteilungsleitungen, Einrichtungsleitungen und alle, die sich für das Thema interessieren.

REFERENTEN

Dr. theol. Uwe Sperling
Prof. Dr. med. Tillmann Supprian

TERMIN/VERANSTALTER



23.04.2024, 13:00–17:00 Uhr

Veranstalter: BBT-Gruppe

Tagungsleitung: Peter Richter

Anmeldung: Veranstaltungen-Ethik@bbtgruppe.de

KOSTEN

80,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien

Pflegeethik unterrichten - neue Anregungen und Austausch mit Kolleg*innen (Online-Seminar)

INHALTE

Mit ethischen Fragestellungen wird jeder in seinem Berufsleben als Pflegend*r konfrontiert. Für einen angemessenen Umgang damit bietet die Ethik systematische Ansätze zur Reflexion und Lösung solcher Situationen. In der Ausbildungsphase gilt es, ethisches Abwägen und Argumentieren zu lernen, um die eigene Urteilsbildung abzusichern und im Dialog mit anderen die eigene Position begründet vorstellen zu können.

Dazu soll der Ethikunterricht befähigen und dafür brauchen Lehrende einen Lehrplan und ein didaktisches Konzept, um das Wissen und Können in diesem Bereich zu vermitteln. Die Vermittlung von Wissensinhalten und die Förderung ethischer Kompetenzen soll den Lernenden außerdem ermöglichen, eine eigene Sensibilität und Haltung im Umgang mit ethischen Fragen zu entwickeln. In diesem Lernprozess sind die Dozenten*innen auch Vorbilder. Sie bestimmen Regeln und Settings des ethischen Diskurses, sie lassen verschiedene Meinungen zu, ohne jemanden abzuwerten. Sensibilität und Empathie sind Kennzeichen einer Haltung, die eine genauso große Rolle spielt wie genaues Zuhören, logisch korrektes Denken und respektvoller Widerspruch.

Manche Dozenten*innen beklagen, dass es immer schwerer wird, Schüler*innen eine solche Haltung zu vermitteln. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang, der für die Arbeit mit Patient*innen und Bewohner*innen zentral ist, wird im Unterrichtsgeschehen häufig vermisst. Auch für sol-

che Situationen benötigen Lehrende für Pflegeberufe den Austausch mit Kolleg*innen und die Vermittlung neuer Ansätze.

Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und Philosophin Dr. Doris Fölsch hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Bücher veröffentlicht, die ausgehend von konkreten Pflegesituationen theoretische Hintergründe und Unterstützungsmöglichkeiten vorstellen. In ihrer jüngsten Veröffentlichung „Pflegeethik für Ausbildung und Studium“ legt sie ein Unterrichtswerk vor, das Lehrenden und Lernenden gebündeltes Grundlagenwissen und vielseitige Übungen anbietet, um die ethische Urteilskompetenz für die Praxis zu vertiefen. Und, das ist ihr wichtig, in diesem Prozess des Lernens eigene Wertvorstellungen zu reflektieren, gut begründet zu Urteilen zu gelangen und eine Haltung zu entwickeln, die von Sensibilität und Empathie getragen ist.

ZIELE

Überblick über die Themengebiete

- Klärung der Ziele des Ethikunterrichts und des zugrunde liegenden Ethikverständnisses
- Überblick über die Themengebiete des Ethikunterrichts
- Vorstellung eines systematischen Unterrichtsmodells
- Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit
- Austausch mit Kolleg*innen

ZIELGRUPPE

Dozent*innen von Pflegefachschulen und Personen, die Ethik in anderen Zusammenhängen unterrichten

REFERENTIN

Dr. Doris Fölsch

TERMIN/VERANSTALTER



27.02.2024, 09:00–13:00 Uhr

Veranstalter: cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt) / Marienhaus-Gruppe

Tagungsleitung: Georg Beule

Anmeldung: georg.beule@marienhaus.de

Tel.: 0160 7412764

Wir bitten um eine frühzeitige Anmeldung, da die Teilnehmendenzahl auf max. 14 Personen begrenzt ist.

KOSTEN

80,- € Kursgebühr

Sexualität leben – Auch in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe!? (Online-Seminar)

INHALTE

Sexualität endet nicht an der Tür der Senioreneinrichtung: Die Generation älterer Menschen, die heute in die Einrichtungen der stationären Altenhilfe kommt, bringt ein Verständnis von Sexualität mit, das sich von demjenigen früherer Generationen vor allem darin unterscheidet, dass Sexualität überhaupt thematisiert werden kann und die Bewohnerinnen und Bewohner ihrem Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Nähe, Intimität und (neuer) Partnerschaft offen Ausdruck verleihen.

Das führt zu Fragen und Handlungsunsicherheiten bei Mitarbeitenden in den Seniorendiensten:

- Wie sollen Mitarbeitende dafür sorgen, dass Bewohnerinnen und Bewohnern eine Privatsphäre ermöglicht wird, in der auch ihre Sexualität Raum haben kann?
- Wie sollen sich Mitarbeitende verhalten, wenn Zärtlichkeit und Nähe als aufdringlich erfahren werden?
- Wie sollen Mitarbeitende auf Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern reagieren: Wünsche nach Zärtlichkeit, Wünsche nach (externer) Unterstützung beim Erleben von Sexualität?

Und noch grundlegender:

- Gestehen wir älteren Menschen überhaupt Sexualität als Teil ihres Lebens zu?
- Passt ein „Mensch ohne Sexualität“ nicht viel besser in eine kirchliche Einrichtung?
- Verunsichert es, wenn Sexualität nicht mehr die alleinige Domäne der Jungen ist?

- Wie selbstverständlich dürfen Liebe und Erotik älterer Menschen sein?

In den Trägerschaften und Fortbildungsprogramm beteiligten Unternehmen sind in den vergangenen Jahren in längeren Diskussionsprozessen Handlungsleitfäden entstanden, die versuchen, ausgewogen und zeitgemäß auf die Anfragen der Mitarbeitenden zu reagieren. Diese Handlungsleitfäden werden im Rahmen der Fortbildung vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

ZIELE

- Vermittlung von grundlegenden Informationen zur Sexualität im Alter
- sexualmedizinische Interventionsmöglichkeiten und Austausch mit einem Sexualmediziner zu Fällen
- Stärkung der Urteils- und Handlungsfähigkeit im Umgang mit dem sensiblen Thema der Sexualität älterer Menschen
- Austausch und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten für konkrete Situationen innerhalb der Einrichtungen
- Klärung der eigenen Position im Spannungsfeld von Interessen der Bewohner*innen, Angehörigen, Mitarbeitenden und der Einrichtung

ZIELGRUPPE

Pflegende und weitere Mitarbeitende aus der stationären und ambulanten Altenhilfe

REFERENT*INNEN

Dr. med. Torsten Freitag, Andrea Tokarski

TERMIN/VERANSTALTER



20.02.2024, 09:00–13:00 Uhr

Onlineveranstalter

Veranstalter: Marienhaus-Gruppe / cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt)

Tagungsleitung: Georg Beule

Anmeldung: georg.beule@marienhaus.de

Tel.: 0160 7412764

KOSTEN

80,- € Kursgebühr

Akzeptierende Gesundheitsversorgung für geschlechter-nonkonforme und transgeschlechtliche Patient*innen (Online-Seminar)

INHALTE

In vielen gesellschaftlichen Bereichen und so auch im Gesundheitswesen ist die binäre Aufteilung der Geschlechter in Frau und Mann noch immer die Norm. Um diese Norm herum werden üblicherweise alle geschlechterbezogenen Fragestellungen wie etwa die Aufteilung der Sanitäranlagen oder aber die Belegung der Zimmer geordnet. Für geschlechter-nonkonforme und transgeschlechtliche Menschen, die in der klassischen, binären Geschlechternorm nicht repräsentiert werden, bedeutet dies oftmals, dass sie mit Benachteiligungen bis hin zu Diskriminierungen konfrontiert werden. Diese Diskriminierungen reichen von der Unerfahrenheit oder Nicht-Akzeptanz der geschlechtlichen Identität dieser Patient*innen, Klient*innen oder Bewohner*innen durch die behandelnden Mitarbeitenden über fehlende Prozesse zur bedarfsgerechten Unterbringung bis hin zu Zugangshürden zu gesundheitlichen Leistungen. Solche Benachteiligungen und Diskriminierungen entsprechen weder dem fachlichen Anspruch der bestmöglichen Versorgung noch einer Werte-haltung, die das Wohl der einzelnen Patient*innen, Klient*innen und Bewohner*innen in den Mittelpunkt stellt.

In der Fortbildung sollen dementsprechend zunächst grundsätzliche Fragen rund um die verschiedenen Geschlechtsidentitäten und die Begriffe der Trans- und Intergeschlechtlichkeit und Geschlechternonkonformität geklärt werden.

Darauf aufbauend wird die Bedeutung des Geschlechts in der Gesundheitsversorgung beleuchtet. Die Bedarfe von transgeschlechtlichen und geschlechter-nonkonformen Patient*innen, Klient*innen und Bewohner*innen in der allgemeinen Gesundheitsversorgung werden besprochen sowie konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Dabei wird es immer wieder Möglichkeiten zu Rückfragen und zum Austausch in einer offenen Atmosphäre geben. Es werden keine Vorkenntnisse der Thematik vorausgesetzt.

ZIELE

- Klärung der relevanten Begrifflichkeiten: Transgeschlechtlichkeit, Intergeschlechtlichkeit, Geschlechter-nonkonformität, LGBTQ etc.
- Erläuterung der Relevanz des Geschlechts in der Gesundheitsversorgung
- Bedarfe von transgeschlechtlichen und geschlechter-nonkonformen Personen und deren praktische Umsetzungen im Gesundheitswesen

ZIELGRUPPE

Alle Mitarbeitende im Gesundheitswesen mit engem Kontakt zu Patient*innen, Klient*innen und Bewohner*innen, Führungskräfte und Stationsleitungen, Mitarbeitende der Ethik im Gesundheitswesen

REFERENTIN

Prof. Dr. Gabriele Dennert

TERMIN/VERANSTALTER



01.10.2024, 08:30–13:00 Uhr

Veranstalter: BBT-Gruppe

Tagungsleitung: Peter Richter

Anmeldung: Veranstaltungen-Ethik@bbtgruppe.de

Wir bitten um eine frühzeitige Anmeldung, da die Teilnehmendenzahl auf max. 14 Personen begrenzt ist.

KOSTEN

80,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien

Workshop zum Leitfaden „Trans-, Inter-, und non-konforme Geschlechtlichkeit im Gesundheitswesen“ (Online-Seminar)

INHALTE

Durch vermehrte Anfragen aus den Einrichtungen und den Mitarbeitenden, haben sich fünf katholische Träger zur Entwicklung eines Leitfadens zum Umgang mit Trans-, Inter-, und non-konformer Geschlechtlichkeit entschlossen. In diesem Leitfaden werden praktische und konzeptionelle Hilfestellungen zu einem respektvollen Umgang mit Trans-, Inter-, und non-konformer Geschlechtlichkeit sowohl unter Mitarbeitenden als auch unter Bewohner*innen, Patient*innen und Klient*innen gegeben. Der Fokus des Leitfadens liegt dabei zunächst auf den Gesundheits- und Seniorendiensten.

Der Workshop soll dazu dienen, die Teilnehmenden in den Leitfaden einzuführen und Anregungen für das konkrete Handeln im Alltag sozialer Einrichtungen zu geben. Alle Teilnehmenden sind eingeladen in einen gemeinsamen Austausch und eine Diskussion über die im Leitfaden vorgestellten Haltungen und Lösungsmöglichkeiten zu treten.

ZIELE

- Vorstellung der Inhalte des Leitfadens „Trans-, Inter-, und non-konforme Geschlechtlichkeit im Gesundheitswesen“
- Vermittlung von praktischen und konzeptionellen Grundlagen im Umgang mit Trans-, Inter-, und non-konformer Geschlechtlichkeit im Gesundheitswesen
- Diskussion, Austausch und Reflexion der Perspektive katholischer Träger im Gesundheitswesen

ZIELGRUPPE

Alle Mitarbeitende im Gesundheitswesen mit engem Kontakt zu Patient*innen, Klient*innen und Bewohner*innen, Führungskräfte und Stationsleitungen, Mitarbeitende der Ethik im Gesundheitswesen

REFERENT*INNEN

Georg Beule, Dr. Peter-Felix Ruelius, Peter Richter, Dr. Waltraud Kraft, Andreas Schoch

TERMIN/ORT/VERANSTALTER



04.12.2024, 09:00–12:00 Uhr

Veranstalter: Marienhaus-Gruppe, cusanus trägergesellschaft trier (ctt), Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), BBT-Gruppe

Tagungsleitung: Dr. Waltraud Kraft

Anmeldung: w.kraft@cts-mbh.de

Tel: 0681 58805 257

KOSTEN

60,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien

Ethik-Talk – Ein neues Online-Format

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, das christliche Selbstverständnis und Menschenbild in Zeiten eines herausfordernden Transformationsprozesses im Gesundheits- und Sozialwesen zu schärfen, bieten wir im Jahr 2024 mit dem **Ethik-Talk** ein neues Format an: In der Reihe des Ethik-Talks wollen wir einen Raum für alle Akteur*innen und Interessierten im Gesundheits- und Sozialwesen schaffen. In diesem Forum tauschen wir uns mit Expert*innen und den Mitarbeiter*innen aus Einrichtungen und Diensten über Chancen, Herausforderungen sowie Trends und Entwicklungen im Bereich der gesundheitlichen Versorgung, der sozialen Beratung und Betreuung aus. Die Notwendigkeit einer permanenten ethischen Reflexion ergibt sich aus Sicht der Träger durch neue Fragen, die sich zum Beispiel aus der Etablierung KI-gestützter Systeme ergeben.

Das Format des Ethik-Talks soll nach der diesjährigen Einführung zukünftig halbjährlich stattfinden. Dieses Format unterliegt keiner detaillierten Veranstaltungsplanung, um eine spontane Annäherung an das zur Diskussion gestellte Thema zu ermöglichen.

Der Talk dient dem freien Austausch, dem Voneinanderlernen und der Netzwerkbildung.

Wir starten mit **Folge 1** des Ethik-Talks am **20.06.2024, 14:00–15:30 Uhr**.



Im Fokus steht das Thema „**Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF)**“ in das Prof. Dr. Hardinghaus mit einem kleinen Impulsvortrag einführen wird.

Kontakt bei Interesse: institut@elisabeth-vinzenz.de

KOSTEN

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Gesundheit und Versorgung der Zukunft (Online)

Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) auf die Beziehungsgestaltung

INHALTE

Die gesundheitliche Versorgung befindet sich vor einer großen Herausforderung mit vielfältigen Veränderungen. Eine entscheidende Rolle spielt dabei der Bereich der Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Hier findet ein Transformationsprozess von traditionellen hin zu digitalen unterstützenden Behandlungs- und Versorgungsformen statt, der einen ethischen Diskurs fordert.

Im diesjährigen Symposium steht die Anwendung von digitalen Technologien und Künstlicher Intelligenz (KI) im Gesundheits- und Sozialwesen im Vordergrund. Dabei werden die verschiedenen Anwendungsgebiete unter dem Aspekt ihrer Auswirkung auf Beziehungen betrachtet.

Es stellt sich die Frage, welche Rahmenbedingungen und Leitlinien es braucht, damit ein zunehmend digitalisiertes Gesundheitswesen für alle Beteiligten einen Nutzen hat? Kann man auch dort noch von Beziehung sprechen, wo ein System Künstlicher Intelligenz dem Menschen (Patient*innen, Pflegebedürftigen, Jugendlichen oder Klient*innen) gegenübertritt und nicht mehr Ärzt*innen, Pflegenden oder Therapeut*innen?

Die Berücksichtigung der Einschätzungen von Expert*innen und Vertreter*innen aus den verschiedenen Professionen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die Betrachtung der Wünsche und Bedürfnisse der Menschen, für die

die Dienste in Medizin, Pflege und Betreuung angeboten werden. Damit diese Transformation gelingen kann, braucht es einen öffentlichen Diskurs.

ZIELE

- Diskussion von Chancen und Grenzen der Beziehungsgestaltung vor dem Hintergrund der Anwendung digitaler Technologien und KI
- Veränderung von Beziehungsarbeit und Beratungsangebote im digitalen Raum
- Identifikation von Handlungs- und Gestaltungsspielräumen bei der Nutzung von digitalen Technologien und KI in Medizin, Pflege, bei der Versorgung und Betreuung Erwachsener, in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Eingliederungshilfe
- Diskussion von Bedenken und Risiken aus der Perspektive der verschiedenen Akteure
- Vorstellung von Leitfäden zur ethischen Reflexion digitaler Technologien und KI-Anwendungen

ZIELGRUPPE

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Gesundheits- und Sozialwesen sowie alle Interessierten

TERMIN/VERANSTALTER



19.11.2024, 14:00–18:00 Uhr

Veranstalter: alle am Fortbildungsprogramm beteiligten Träger

Anmeldung: kristiana.schwarz@vp-uni.de
Ethik-Institut Vallendar-Trier

KOSTEN

kostenfrei

INHOUSE-SCHULUNGEN

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Alle in diesem Programm aufgeführten Fortbildungen können auch als Inhouse-Schulungen durchgeführt werden. Wir können auf einen großen Kreis von erfahrenen Referent*innen zurückgreifen und sind gerne bereit, die Vermittlung und Planung dieser Veranstaltungen federführend zu übernehmen.

Ein Beispiel: Sie möchten eine Fortbildung für die Mitarbeitenden Ihrer Einrichtung zum Thema Patientenverfügungen durchführen. Sie nehmen mit uns Kontakt auf, um gemeinsam, unter Einbeziehung der Referent*innen, die terminlichen und inhaltlichen Absprachen zu treffen und ein Angebot mit den Rahmenbedingungen zu erstellen (Kosten pro Teilnehmer*in, Zeit usw.).

Ihre Aufgabe vor Ort ist es dann, die Veranstaltung in Ihrer Einrichtung bekannt zu machen, die räumliche Organisation zu übernehmen und den Teilnehmendenkreis zu bestimmen.

Wenn die Veranstaltung dann abgesprochen und geplant ist, kann sie zusätzlich zu den Mitarbeitenden Ihrer Einrich-

tung auch den anderen Einrichtungen in der Region bekannt gemacht werden, um so noch mehr Interessierten die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Wir möchten mit diesen Angeboten dem vielfach geäußerten Wunsch entsprechen, Veranstaltungen ortsnah und einrichtungsbezogen anzubieten – und gleichzeitig auch die Idee der Vernetzung der verschiedenen Träger weiterverfolgen.

Zusätzlich stellen wir gerne unsere Kenntnisse und Kontakte zur Verfügung, um mit Ihnen gemeinsam Themen zu entwickeln und Veranstaltungen zu planen, die über das hier genannte Themenspektrum hinausgehen.

KOSTEN

Das Honorar für Referent*innen sowie der Beitrag der Teilnehmer*innen für die Abrufangebote werden bei der Erstellung des Angebots festgelegt.

ANMELDUNG

Anmeldungen sind an die in den Seminarangeboten erstgenannten Veranstalter zu richten.

Durch Klicken auf die E-Mail-Adresse öffnet sich direkt Ihr Mailprogramm.

Wenn in der Ausschreibung nicht anders angegeben, gelten die folgenden Bedingungen:

Die Anmeldung sollte bis vier Wochen vor der Veranstaltung eingehen. Auf die Anmeldung erfolgt eine Bestätigung mit Zusendung von Programm, Wegbeschreibung und Rechnung.

Abmeldungen in Schriftform sind bis sechs Wochen vor der Veranstaltung kostenfrei möglich.

Des Weiteren werden bei Absagen (auch im Krankheitsfall) vom Veranstalter folgende Rücktrittsgebühren erhoben:

ab 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn:
20 % der Teilnahmegebühr

ab 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn:
50 % der Teilnahmegebühr

ab 2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn:
80 % der Teilnahmegebühr

ab 1 Tag vor Veranstaltungsbeginn oder bei Nichtantritt oder vorzeitiger Abreise:
100 % der Teilnahmegebühr

Die Stornokosten entstehen nicht, wenn ein*e Ersatzteilnehmer*in benannt wird.

Eine Absage der Veranstaltung aufgrund geringer Anmeldezahlen oder anderer, von den Veranstalter*innen nicht zu verantwortenden Umständen ist bis zwei Wochen vor der Veranstaltung möglich; bereits gezahlte Gebühren werden unmittelbar zurückerstattet.

Von diesen Bedingungen abweichende Regelungen für einzelne Veranstaltungen werden bei der Anmeldung bekanntgegeben.

ADRESSEN

Anmeldungen sind an die in den Seminarangeboten
erstgenannten Veranstalter*innen zu richten.
Bitte nutzen Sie folgende Adressen:

BBT-Gruppe

Zentralbereich Christliche Unternehmenskultur und Ethik
Kardinal-Krementz-Straße 1–5
56073 Koblenz
E-Mail: Veranstaltungen-Ethik@bbtgruppe.de

Caritas Trägersgesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Stabsstelle Ethik
Rhönweg 6
66113 Saarbrücken
E-Mail: w.kraft@cts-mbh.de
Tel.: 0681 58805-257

cusanus trägersgesellschaft trier mbh

Stabsstelle Ethik
Friedrich-Wilhelm-Str. 32
54290 Trier
Tel.: 0651 7167-445
E-Mail: g.beule@ctt-zentrale.de

Elisabeth Vinzenz Verbund

Elisabeth Vinzenz Institut
Neue Straße 16
31134 Hildesheim
E-Mail: institut@elisabeth-vinzenz.de
Tel.: 05121 109821

Ethik-Institut Vallendar-Trier

an der Vinzenz Pallotti University (VP-Uni)
Pallottistraße 3
56179 Vallendar
E-mail: Ingo.Proft@vp-uni.de
Tel.: 0261 6402-603

Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH

Klinikoberin
Feldstraße 16
54290 Trier
E-Mail: klinikoberin@mutterhaus.de
Tel.: 0651 947-3388

Malteser Deutschland gGmbH

Malteser Akademie
Ehreshoven 23
51766 Engelskirchen
E-Mail: malteser.akademie@malteser.org
Tel.: 02263/9230-0
Online-Anmeldung unter www.malteser-akademie.de

Marienhaus-Gruppe

Stabsstelle Ethik und Werte
Margaretha-Flesch-Str. 5
56588 Waldbreitbach
E-Mail: georg.beule@marienhaus.de
Tel.: 0160 7412764

VERANSTALTUNGSLISTE NACH DATUM SORTIERT

DATUM	VERANSTALTUNGSTITEL	SEITE
20.02.24	Sexualität leben – Auch in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe!? (Online-Seminar)	21
27.02.24	Pflegeethik unterrichten – neue Anregungen und Austausch mit Kolleg*innen (Online-Seminar)	20
06.03.24	Betreuungsrechtsreform und Recht auf Selbstbestimmung (Online-Seminar)	15
19.03.24	Gewalt gegen Pflegende – Gewalt durch Pflegende	16
16.04.24 17.04.24 10.06.24 11.06.24	Ethikberater*in im Gesundheitswesen – Modul I – Basisqualifikation (Online-Seminar)	7
23.04.24	Suizidalität in der Altenhilfe (Online-Seminar)	19
16.05.24	Moralischer Stress im Gesundheitswesen (Online-Seminar) – Auseinandersetzung mit einem ethischen Konflikt	17
12.06.24	Einführung in die Ethische Fallbesprechung im Gesundheits- und Sozialwesen (Grundkurs)	9
13.06.24	Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen (Aufbaukurs)	10
20.06.24	Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF) (Ethik-Talk Online)	24

DATUM	VERANSTALTUNGSTITEL	SEITE
04.09.24 09.10.24 06.11.24	Ethikberater*in im Gesundheitswesen – Modul IV – Nachbesprechung von ethischen Fallbesprechungen für Moderator*innen	11
19.09.24	Refresher Patientenverfügung (Online-Seminar)	13
24.09.24	Ethikberater*in im Gesundheitswesen – Modul II – Einführung in die Ethische Fallbesprechung	7
25.09.24	Ethikberater*in im Gesundheitswesen – Modul III – Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen	7
30.09.24	Suizidprävention (Online-Seminar)	18
01.10.24	Akzeptierende Gesundheitsversorgung für geschlechter-nonkonforme und transgeschlechtliche Patient*innen	22
04.–05.11.24	Train the Trainer-Seminar: Umgang mit Todeswunsch und assistiertem Suizid	14
14.–15.11.24	Beratung zur Patientenverfügung	12
19.11.24	Symposium - Gesundheit und Versorgung der Zukunft	25
04.12.24	Workshop zum Leitfaden „Trans-, Inter-, und non-konforme Geschlechtlichkeit im Gesundheitswesen“ (Online-Seminar)	23

IMPRESSUM

Herausgeber*innen:

Barmherzige Brüder Trier gGmbH (BBT-Gruppe),
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),
Elisabeth Vinzenz Verbund GmbH (EVV),
cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt),
Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen,
Malteser Deutschland gGmbH, Marienhaus-Gruppe

Verantwortlich für die Inhalte:

Georg Beule, Karin Gollan, Elke Kirsch,
Dr. Waltraud Kraft, Dr. Peter-Felix Ruelius,
Jürgen Steffes-Ollig

Erscheinungsdatum: November 2023

Layout und Umsetzung:

feinripmedien, Tanja Bannwarth

Datenschutz:

Die Anmeldedaten werden ausschließlich für Zwecke der Veranstaltungsorganisation verwendet. Die Teilnehmenden erklären sich mit der Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten für diesen Zweck einverstanden.